

„Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich“

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn“ Psalm 25,15

Impressum

Neues Land Bremen e.V.
www.neues-land-bremen.de

Café Chance
Beratungsstelle Kontaktcafé
Sielwall 51/53
28203 Bremen
Tel.: 0421 7901657
Mobil: 0174 2944349
info@neues-land-bremen.de

beth manos
Übergangswohnheim
Am Dobben 84
28203 Bremen
Tel.: 0421 51652888
Fax: 0421 51652889
beth-manos@neues-land-bremen.de

Investiere ins Leben:

Bankverbindung Spendenkonto
Postbank Hamburg
Konto 800 765 207
BLZ 200 100 20

Iban DE53 2001 0020 0800 7652 07
BIC PBNKDEFF

Möchtest du in Zukunft den
Freundesbrief per Email erhalten?
Dann schreibe uns:
info@neues-land-bremen.de

Liebe Freunde,

der obige Spruch drückt eine Aufforderung aus, sich der Sonne, dem Licht zuzuwenden. Ich genieße es gerade jetzt im Frühling, mein Gesicht von der Sonne erwärmen zu lassen – das tut einfach gut.

Die Aussage, uns ihm zuzuwenden finden wir in Bezug auf Gott an vielen Stellen in der Bibel. Auch David hat dies in seinen Liedern, den Psalmen, immer wieder ausgedrückt. Und das mitten in Bedrohung, Verfolgung über Jahre hinweg, in echten Krisensituationen.

Und darin finden wir uns auch in unserer momentanen Situation in der Welt. Wir sind mit viel Not und vielen Fragen konfrontiert, vielleicht tief erschüttert von dem, was Menschen durchleiden müssen...

Worauf richten wir da unseren Blick? Fixieren wir uns auf die Not oder entscheiden wir uns, unseren Blick bewusst auf Gott auszurichten – ihn anzusehen, der alle Macht und Möglichkeiten hat?

Wenn wir das immer wieder bewusst tun, werden wir verändert. Er, der uns seine Liebe in Jesus Christus gezeigt hat, gibt uns neuen Mut, seinen tiefen Frieden und vielleicht auch die eine oder andere Aufgabe, Licht in die Dunkelheit hineinzutragen.

Von Gott „beschienen“ können wir in diese Welt hinausgehen und an unserem Platz aktiv werden, damit es ein Stück heller wird in unserer dunklen Zeit.

Auch die Drogenabhängigen die wir begleiten, leben in viel Dunkelheit und benötigen die Erfahrung, dass Gott auch ihr Leben erhellt. Er möchte auch ihre Sonne sein und wir möchten es ihnen auch weiterhin ermöglichen, ihn kennen zu lernen und neue Schritte in ein Leben ohne Suchtmittel zu gehen.

Danke, dass ihr durch eure Unterstützung dazu beiträgt!

Wie das konkret für Einzelne aussieht, lest ihr im Beitrag von Marco. Und ihr könnt Ermöglicher sein für das, was wir für die Zukunft schaffen wollen...



Herzliche Einladung, direkt Einblick zu nehmen am Tag der offenen Tür auf unserem Hof!
Wir freuen uns auf viele Begegnungen...

Ein von Gott erhelltes Frühjahr wünscht euch eure

Marianne Richter

Nachsorgehaus

Der Hof in Lehnstedt soll ein langfristiges Zuhause werden für ehemalige Drogenabhängige oder Suchtkranke, die in einer christlichen Gemeinschaft leben möchten und hier Unterstützung finden, ihr Leben dauerhaft abstinent führen zu können. Dies ist für viele eine große Herausforderung, bei der wir unsere „Gäste“ total gerne unterstützen möchten. Gerade gemeinschaftliches Leben mit tragfähigen Beziehungen und sinnvollen Aufgaben trägt dazu bei, dass dies gelingen kann. Solch einen Ort möchten wir auf unserem Hof in Lehnstedt schaffen.



Wir sind dankbar, jetzt die lang ersehnte Baugenehmigung in den Händen halten zu können.

Nun kann es richtig losgehen und wir sind dabei, entsprechende Firmen zuerst für die Rohbauarbeiten sowie die folgenden Zimmererarbeiten aufzutun.

Und ihr könnt Teil des Ganzen werden, indem ihr den Ausbau des Hauses ermöglicht!

Schritt für Schritt wollen wir das in die Jahre gekommene und teilweise verfallene Haus wieder auf- und ausbauen!

Danke

- Wir danken der Stiftung Dr. Heines, über die uns die Renovierung eines unserer Gästezimmer im beth manos ermöglicht wurde. So schön war das Zimmer noch nie!

- Wir danken allen unseren Freunden für vielfältige kleine und große Gaben. Ohne eure Unterstützung könnten wir die Arbeit nicht tun!

Und wir vertrauen, dass Gott uns die nötigen Finanzen dazu zur Verfügung stellen wird. Bisher hat er uns so geführt und wir sind gespannt, wie und durch wen er das in diesem Fall tun wird!

Ihr könnt euch einbringen durch

- Gebete für das ganze Projekt,
- praktische Hilfe bei unseren Baueinsätzen Samstags (was möglich ist, wollen wir in Eigenleistung erbringen),
- finanzielle Unterstützung (die geschätzten Gesamtkosten liegen um die 400.000,- € (oder höher, bei den steigenden Preisen ...)).





Gerne stellen wir das Projekt auch in euren Gemeinden und Kreisen vor!
Sprecht uns an, dann kommen wir vorbei.

Im Sommer könnt ihr bei unserem Tag der offenen Tür einen Blick hinein werfen in unser Projekt! Und wir informieren euch über den aktuellen Stand des Ganzen.



Außerdem möchten wir mit euch feiern – 22 Jahre christliche Drogenhilfe Neues Land Bremen!

Eine lange Zeit mit vielen Erlebnissen und vielen von euch, die sich mit eingebracht haben und ihren Teil dazu beigetragen haben, dass all das wurde, was jetzt ist ...

Herzliche Einladung zum Jubiläum

22 Jahre Neues Land Bremen und

Tag der offenen Tür mit Vorstellung unseres Hofprojektes im Bau

am Samstag, dem 16. Juli 2022

von 11.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gegrillte Würstchen, Salate, Kaffee und Kuchen warten auf euch!

Um 14.00 Uhr Infos aus der Arbeit, Bericht eines Ehemaligen und mehr ...

**Neuenhausener Str. 34 in
27628 Lehnstedt (Hagen im Bremischen)**

Hallo!

Mein Name ist Marco, bin 51 Jahre alt, im Landkreis Verden geboren und habe drei ältere Geschwister.

Meine Kindheit verlief relativ normal. Schon in der Jugend habe ich angefangen Alkohol zu trinken, da es auf dem Land immer und überall gang und gäbe war. Ob auf Festen, Feiern oder sogar wenn der Hausschlachter zu uns auf den Hof kam – die Dorfkneipe durfte natürlich nicht fehlen.

Am Anfang war es bei mir nur Neugier, als dann aber meine Eltern sich scheiden ließen und ich mit meinem Vater und Bruder in die Stadt zog, fing das Ganze an, aus dem Ruder zu laufen. Ich lernte andere Freunde kennen, die zwei bis drei Jahre älter waren als ich. Da ging es dann schon mit Cola-Weinbrand und Whisky los.

Mit 17 Jahren hab ich dann eine Lehre als Dachdecker begonnen, wo nach Feierabend auch schon das erste Bier getrunken wurde. Zuhause angekommen ging es dann weiter. Zum Wochenende dann die sogenannten Partys mit Freunden... Nach gut einem Jahr hab ich dann die Lehre wegen des Trinkens abgebrochen. Ich suchte mir eine andere Arbeitsstelle, die ich aber auch nach einem Jahr wieder wechselte. So ging es immer weiter ... Ich habe es nicht in den Griff bekommen, das Trinken sein zu lassen. Meine Geschwister hatten sich von mir abgewandt, was mir zu diesem Zeitpunkt schon egal war.

Mit 27 Jahren bin ich zur Bundeswehr eingezogen worden und da ging es dann auch weiter mit dem Trinken und mein Sold wurde gleich in Alkohol umgesetzt. Nach dem Wehrdienst hatte ich es soweit gebracht, dass ich fast eine Leberzirrhose bekommen hätte. Dank meines Arztes habe ich dann eine Langzeittherapie durchgeführt. Nach der Therapie war ich 13 Jahre lang trocken, lernte eine Frau kennen und machte meinen Führerschein. Nach etwa einem Jahr zogen wir zusammen. Mit meinem Vater hatte ich die ganze Zeit über Kontakt, bis ich ihn dann tot in seiner Wohnung aufgefunden habe. Von da an fing es wieder an mit dem Trinken und ich merkte nicht einmal, dass ich wieder in das Suchtverhalten zurückgefallen war.

Meine Beziehung ging immer mehr den Bach runter, wir haben kaum noch etwas zusammen unternommen, geschweige denn geredet. Ich war in einer „mir egal Phase“, schluckte den Ärger, Stress, Frust einfach runter. Und wenn es zu viel wurde und das Fass voll war, wurde



mit Alkohol alles für kurze Zeit runter gespült. Nun ging alles wieder von vorne los und ich war wieder da, wo ich nicht wieder hinwollte, eben ein Saukopf.

Dann habe ich mich entschieden, noch einmal eine Entgiftung und dann Therapie zu machen. Der Antrag war eingereicht. Während der Entgiftung bekam ich von meiner Lebensgefährtin den Rauschmiss, d.h. keine Bleibe mehr. Und dann kam die Absage von der Rentenversicherung ... Nun ist alles aus, habe ich mir gedacht.

Dann habe ich meinem Freund Ruben von meiner Situation erzählt und er hat

alles Mögliche für mich getan, damit ich nicht auf der Straße lande. Er sagte mir, dass ich nach der Entgiftung ins beth manos könne, was aber eine christliche Einrichtung sei. Dies war ganz überraschend für mich, denn ich hatte nie etwas mit Kirche zu tun und so schaute ich mir das Ganze erst einmal an. Dort musste ich dann erst einmal mit Ruben vor die Tür, um mit ihm zu sprechen. Dann sagte ich mir, Ruben und auch seine Frau Linda haben so viel für mich in Bewegung gesetzt, also enttäusche sie nicht. Andererseits wollte ich das aber auch für mich, denn sonst wäre all das, was ich bis dahin getan hatte, für die Katz gewesen. Also beschloss ich, im beth manos zu bleiben. Gehen könne ich ja zu jeder Zeit ...

Die erste Woche im beth manos war für mich persönlich schwer, aber das großartige Team hat sich voll und ganz um mich bemüht, so dass ich recht schnell aufgetaut bin. Ich hatte wieder das Gefühl, verstanden und ernst genommen zu werden. Man kann offen mit dem Team oder der Bezugsperson sprechen und somit auch seine Sorgen oder Ängste loswerden. Aber auch zu den anderen Gästen kann man gehen.

Am schönsten ist es doch, dass man gemeinsam Spaziergänge, Spiel und Spaß haben kann und nicht zu vergessen das Kochen und zubereiten von Essen in selbständiger Arbeit. Und – ich hätte nie gedacht, dass ich das mal sage – die Tischgebete und die morgendliche Andacht sind super. Auch der wöchentliche Gottesdienstbesuch ist immer toll gewesen. Ich habe es Ruben und Linda sowie dem Haus beth manos zu verdanken, dass ich zum Glauben gefunden habe.

Gott segne dieses Haus sowie das ganze Team!
Liebe Grüße,
Marco

Inzwischen hat Marco seine Therapie schon fast beendet.